

AOR Dr. Jörg Siewert

Abschlussarbeiten: Hinweise zur Form und Anderes

Allgemeine Standards

- Normgerechte Beherrschung der deutschen Sprache (inkl. Zeichensetzung): Diese Kompetenz ist für angehende Lehrer:innen unerlässlich.
- Verwendung einer einheitlichen Zitiernorm (s.u.) und vollständige Angaben aller Quellen (jedes im Literaturverzeichnis angegebene Werk muss im Text auftauchen ↔ jedes zitierte Werk muss im Literaturverzeichnis auftauchen.
- Verwendung wissenschaftlicher Literatur
- Korrekte Beherrschung der Fachsprache und wissenschaftlichen Terminologie.
- Klar strukturierte Darstellung
- Gendergerechte Sprache (Die Schreibpraxis »Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.« ist m. E. nicht mehr zeitgemäß.)

Allgemeine Hinweise und Formales

- Eine wissenschaftliche Abschlussarbeit ist – wie alle wissenschaftlichen Hausarbeiten – grundsätzlich eine individuelle Arbeit, die aber aus einem kooperativen Forschungszusammenhang hervorgehen bzw. in diesen eingebettet sein kann.
- Sie umfasst neben dem Text
 - Deckblatt (mit: Universität Siegen; Fakultät II; Fach: Bildungswissenschaften; Studiengang; Thema der Arbeit; Erstgutachter: Titel & Name; Zweitgutachter: Titel & Name; Ihr Name & Matrikelnummer; Datum)
 - Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
 - Textteil: Einleitung – Hauptteil(e) – Fazit
 - Literaturverzeichnis
 - Selbständigkeitserklärung
 - Anhang
- Der Textteil einer Bachelorarbeit umfasst i.d.R. 30 Seiten, der einer Masterarbeit ca. 60 Seiten – jew. ± 2 Seiten maximal
- Formalia:
 - Rand unten, oben und links: 2 cm
 - Rand rechts: 3,5 bis 4 cm
 - Zeilenabstand: 1,5-zeilig
 - Schrifttyp: Arial 11 pt oder Times New Roman 12 pt

Zitierweise

In den Sozial- und Gesellschaftswissenschaften ist die amerikanische Zitierweise nach dem APA-Style die übliche Form der Zitation. Anders als bei der sogenannten deutschen Zitierweise, bei der die Belege für Zitate in Fußnoten angegeben werden, benutzt der APA-Style Kurzbelege direkt nach dem Zitat. Er wird beispielsweise in der renommierten „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ (ZfE) verwendet. Wer den APA-Style also an praktischen Beispielen studieren möchte, muss sich lediglich einen beliebigen Artikel dieser Zeitschrift genauer ansehen. Allgemein gilt:

- Quellen wörtlicher Zitate werden unter Angabe der Autorin/des Autors/der Autor:innen, des Erscheinungsjahres und der Seitenzahl in Klammern angegeben, z. B.: „So bleibt kompetenzorientierte Lehrerforschung ein Desiderat für die Zukunft“ (Baumert & Kunter, 2006, S. 24).
- Alternativ kann das Zitat auch direkt in den Text eingebaut werden: Baumert und Kunter (2006, S. 24) schreiben, dass „kompetenzorientierte Lehrerforschung ein Desiderat für die Zukunft“ bleibe.
- Bei sinngemäßen Zitaten wird ein „vgl.“ hinzugefügt: Die Autoren schlussfolgern, dass eine in ihrem Sinne kompetenzorientierte Lehrerforschung eine Aufgabe für die Zukunft bleibe (vgl. Baumert & Kunter, 2006, S. 24).
- Bei mehr als drei Autoren schreibt man (Baumert et al., 2006, S. 24). Im Literaturverzeichnis werden aber grundsätzlich alle Autor:innen aufgeführt.
- Wird eine Quelle als Ganze zitiert verzichtet man auf die Seitenangabe: Baumert und Kunter (2006) diskutieren die Frage einer kompetenzorientierten Lehrerforschung.
- Mehrere Veröffentlichungen eines Autors aus demselben Jahr werden in der Regel durch Buchstaben a, b, c ... hinter dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet (Müller, 2002a), die auch ins Literaturverzeichnis übernommen werden.
- Werden an einer Stelle mehrere Autoren erwähnt, werden die Angaben durch ein Semikolon getrennt (vgl. Müller, 2002a; Meyer, 1999; Schmidt, 1997).
- Wird aus derselben Quelle zweimal oder mehrfach direkt hintereinander zitiert, können der Autor:innenname und die Jahreszahl durch ein „ebd.“ (für „ebenda“) ersetzt werden.
- Fußnoten werden grundsätzlich nicht für Belege von Quellen verwendet.
- Im Literaturverzeichnis werden zitierte Quellen wie folgt angegeben – Beispiel:
 - Monographie: Dortz, J./Döring, N. (1995): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin.
 - Sammelband/Herausgeberband: Graf, B./Knerr, G. (Hrsg.) (1985): Museumsausstellungen. Planung, Design und Evaluation. München.
 - Aufsatz in einem Sammelband: Prenzel, M./Lankes, E.-M. (1989): Wie Lehrer Interesse wecken und fördern können. In: Bäuerle, S. (Hrsg.): Der Gute Lehrer. Stuttgart: S. 66-81.
 - Zeitschriftenaufsatz: Köller, O./Baumert, J./Rost, J. (1998): Zielorientierungen. Ihr typologischer Charakter und ihre Entwicklung im frühen Jugendalter. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 30. Jg., H. 3, S. 128-138.
 - Internetressource: Spiel, C./Litzenberger, M./Haiden, D. (2006): Bildungswissenschaftliche und psychologische Aspekte von Auswahlverfahren. Wien. URL: http://www.univie.ac.at/Psychologie/bildungspsychologie/download/auswahlverfahren_endbericht.pdf (Download: 09.06.2008).

Weitere Hinweise:

- Ihre Literaturlisten dürfen nicht nur Sekundärliteratur enthalten, sie müssen auch Primärliteratur ausweisen. Wenn Sie als Thema beispielsweise „Die kritisch-konstruktive Didaktik nach Wolfgang Klafki“ angeben, muss die Liste auch Aufsätze oder Bücher von Klafki selbst enthalten und nicht nur Autoren, die sich sekundär auf Klafki beziehen und ihn referieren.
- Es wird ferner vorausgesetzt, dass Sie eine gründliche Literaturrecherche vornehmen (d.h. nicht nur den Bibliotheksbestand durchforsten!), sich möglichst auf aktuelle Literatur beziehen (z.B. wenn Sie über die Verbreitung von Unterrichtsmethoden schreiben, nicht einfach die erstbeste Literatur von 1980 benutzen, die gerade ausleihbar ist) und dass Sie bei der Erstellung von Hausarbeiten auch Zeitschriftenbeiträge einbeziehen (eine Liste von Fachzeitschriften finden Sie auf der Homepage der AG Sekundarstufe).

- Ein weiterer Tipp zur Literaturrecherche: Aktuelle theoretische Diskussionen, Forschungsarbeiten und empirische Studien finden Sie in der Regel nicht in Monographien, sondern als Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden. Daher hat es sich bewährt, mit der erziehungswissenschaftlichen „FIS Bildung Literaturdatenbank“ zu arbeiten. In dieser Datenbank finden Sie zu bestimmten Stichworten und Autoren auch Aufsätze in Sammelbänden oder wissenschaftlichen Zeitschriften, die man bei einer „normalen“ OPAC-Recherche nicht findet. Die FIS-Datenbank finden Sie unter http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html

Was ist eine klar strukturierte Hausarbeit?

- In einer Einleitung sollten eine oder mehrere Frage- oder Problemstellungen abgeleitet werden, die aufzeigen, was in dieser Arbeit inhaltlich untersucht werden soll.
 - Von welchen Fragen lasse ich mich leiten? – Welches Problem möchte ich bearbeiten?
 - Wieso ist es ein Problem, wieso wichtig und für wen?
 - Was will ich am Ende der Hausarbeit geklärt haben?
 - Was kann ich im Rahmen dieser Arbeit nicht klären?
 - Die Fragestellungen werden kurz begründet, der Aufbau der Arbeit wird skizziert.
- Im Hauptteil der Arbeit, der durchaus aus mehr als einem Kapitel bestehen kann, wird das Thema entfaltet. Literatur wird zitiert, Gedankengänge relevanter Autor:innen dargestellt und gegeneinander abgegrenzt. Wichtig ist, dass der Bezug zu den einleitend angegebenen Problemstellungen oder Leitfragen erkennbar bleibt. Der Autor oder die Autorin muss die Funktion jedes einzelnen Textabschnitts für die Gesamtargumentation bzw. den Gesamtaufbau der Arbeit erkennen und nachvollziehen können.
- Sofern die Arbeit einen empirischen Teil enthält, gehört dieser ebenfalls in den Hauptteil:
 - Was will ich untersuchen?
 - Mit welchen Methoden und mit welchen Personen/Gruppen?
 - In diesen Teil des Hauptteils gehört dann auch die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse der empirischen Untersuchung und ihr Rückbezug auf die Theorie.
- Im Schlussteil der Arbeit werden die verschiedenen Positionen (noch einmal) gegeneinander abgewogen und eine eigene Position des Autors oder der Autorin formuliert, sofern dies noch nicht umfassend im Hauptteil geschehen ist. Darüber hinaus ist hier Raum, darzustellen, welche Aspekte noch zur behandelten Thematik gehören, aber nicht bearbeitet wurden, welche neuen Fragen und Probleme aufgeworfen wurden und welche Fragen offen geblieben sind. Auch ist Raum, den eigenen Erkenntnisprozess noch einmal rückblickend kritisch zu reflektieren (»Ursprünglich bin ich davon ausgegangen ...« – »Aufgrund meiner Beschäftigung mit der Thematik bin ich nun der Meinung ...«)

Tipps zur Betreuung

Bitte scheuen Sie sich nicht, Kontakt zu mir aufzunehmen, wenn Sie der Meinung sind, ich könnte Ihnen helfen. Oder anders ausgedrückt: Wenn ich die Arbeit zugesagt habe, betreue und unterstütze ich Sie gern. Allerdings müssen Sie das bei mir durch eine Terminanfrage per E-Mail einfordern.

Abgabe

Sie müssen beim Prüfungsamt zwei fest gebundene Arbeiten (keine Spiral- oder Klemmbindung) sowie eine CD mit der digitalen Fassung Ihrer Arbeit als PDF-Datei ohne Passwortschutz einreichen.